

# Großenhainer Unterhaltungs- und Anzeigeblatt.

**Amtsblatt**

des Königl. Gerichtsamts und Stadtraths zu Großenhain.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Herrmann Starke in Großenhain.

No. 112.

Dienstag, den 26. September

1865.

**Bekanntmachung.** Die unterzeichnete Königliche Kreis-Direction hat dem Maurer-  
gesellen Friedrich Moriz Winkler zu Großenhain für die von  
ihm am 29. vorigen Monats mit anerkennungswerther Entschlossenheit und Umsicht bewirkten Ret-  
tung eines sechsjährigen Knaben vom Tode des Ertrinkens eine Belohnung in Geld verwilligt, was  
andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.  
Dresden, am 20. September 1865.

Königliche Kreis-Direction.  
von Koerneritz. Dr. Schmidt.

## Bekanntmachung.

Der Ziegeleibesitzer

Karl August Schmidt in Priestewitz  
will neben den schon vorhandenen Ziegelbrennofen, welcher später als Brennküche benutzt werden  
soll, einen neuen Brennofen erbauen.

Indem solches in Gemäßheit der Bestimmungen § 26 des Gewerbegesetzes vom 15. October  
1861 bekannt gemacht wird, wird Jedermann zugleich hiermit aufgefordert, innerhalb einer, für alle  
nicht auf Privatrechtstiteln beruhender Einsprüche präclusiven Frist von 4 Wochen und spätestens bis  
zum 26. October 1865

etwaige Einwendungen gegen Errichtung des gedachten Gewerbestablißements allhier anzubringen.  
Großenhain, den 21. September 1865.

Das Königliche Gerichtsamt.  
Rechmann. Gr.

## Bekanntmachung.

Der erheblich zugenommene Verkehr in der Salzgasse, Markt-  
gasse und Apothekergasse macht es in Rücksicht auf die geringe Breite  
dieser Gassen dringend nothwendig, daß die für dieselben bereits bestehende Vorschrift, nach welcher  
das Fahren durch diese Gassen bei einer Strafe bis zu Fünf Thalern verboten ist, aufrecht erhalten  
wird. — Wir bringen daher diese Vorschrift mit dem Bemerken in Erinnerung, daß für jeden Con-  
traventionsfall obige Strafe, welche im Unvermögensfalle in eine angemessene Handarbeits- oder  
Gefängnißstrafe zu verwandeln ist, unnachlässiglich in Anwendung gebracht werden wird.  
Großenhain, am 18. September 1865.

Der Stadtrath.  
Seckflog.

## Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königlichen Forstverwaltungsamte wird  
hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß für den aus der  
Sandgrube lit. g des fiskalischen Raschauer Forstreviers zu beziehenden Sand vom 1. October d. J.  
an folgende Verkaufspreise eintreten; nemlich: 15 Ngr. für ein zweispänniges Fuder, 8 Ngr. für ein  
einspänniges Fuder und 10 Ngr. für ein mit zwei Röhren bespanntes Fuder.

Der Verkauf findet wie bisher **Montags, Mittwochs und Freitags** Statt.

Moritzburg, am 16. August 1865.

Das Königliche Forstverwaltungsamt.  
Johannes von Trebra-Lindenau. Gras.

## Tagesnachrichten.

**Sachsen.** Am 20. Septbr. Abends in der  
6. Stunde entsprangen aus dem Zuchthause zu  
Waldheim mittelst Uebersteigens der Mauer zwei  
Züchtlinge, die aber durch den Gendarm in Ge-  
meinschaft mit einer Militärpatrouille im Walde  
bei Gebersbach bald wieder festgenommen wur-  
den. Einer führte bereits einen Säbel und ein  
feingeschliffenes Dolchmesser, der Andere eine große  
Scheere und einen Hammer bei sich. — In Lenge-  
feld im Geb. hat eine arme Webersfrau, welche

im September vor. J. von Zwillingen entbunden  
worden, kürzlich Drillinge, also in Einem Jahre  
fünf Kinder geboren. Die Drillinge waren noch  
am Leben.

**Schleswig-Holstein.** Aus Kiel wird ge-  
meldet, daß der Statthalter Feldmarschalleutnant  
Freih. v. Gablenz im Laufe dieser Woche eine  
Inspektionsreise durch Holstein antreten wird, um  
die Verhältnisse näher kennen zu lernen. Der  
Besuch, welchen Freih. v. Gablenz dem Herzog  
Friedrich am 20. Septbr. auf der Düsterbrookter  
Villa abgestattet, hat auf die Bevölkerung einen

sehr freudigen Eindruck gemacht. — Die „Schl.-Holst. Ztg.“ meldet, daß zufolge eines telegraphisch eingegangenen Befehls die österreichische Brigade in Holstein um 600 Mann sofort dauernd reducirt werde. Am 3. October würden abermals 690 Beurlaubte nach Oesterreich abgehen, aber durch in Holstein eintreffende Recruten ersetzt werden. — Der preussische Minister des Innern, Graf zu Eulenburg, ist am 22. Septbr. in der Stadt Schleswig eingetroffen, um sich von den Verhältnissen der Verwaltung des Herzogthums persönlich Kenntniß zu verschaffen. — Laut einem officiellen Berichte aus Rakeburg sollte der König von Preußen am 25. Septbr. daselbst eintreffen, wo am folgenden Tage, Dienstag den 26. Sept., die Erbhuldigung in der Petrikirche, und zwar in Gegenwart des Kronprinzen und des Prinzen Friedrich Karl stattfinden soll. Außerdem wird Se. Maj. von 20 höhern Beamten begleitet sein.

**Italien.** Der 22. und 23. September, die Jahrestage der vorjährigen Septemberunruhen, sind in Turin ruhig verlaufen. Zum Gedächtniß der Opfer dieser Unruhen fand unter großer Theilnahme ein Trauergottesdienst und Bekränzung der Gräber statt. Die Ordnung blieb ungestört.

**England.** Als Veranlassung zu dem plötzlichen Auftreten der Regierung gegen die Verschwörung der Fenier in Irland nennt man eine von Washington empfangene Anzeige, daß eine Anzahl Dubliner Agenten in den Vereinigten Staaten erschienen seien, um entlassene Soldaten anzuwerben, und daß einige der Letztern, sowie zwei Schiffsladungen von Waffen schon auf dem Wege nach Irland seien. In Cork soll die Polizei eine Masse von Schriftstücken gefunden haben, welche sich auf die Bewegung beziehen; wie ein dort erscheinendes Blatt wissen will, ist ein vollständiges Register der Verschworenen darunter, welches die Namen von 3000 Bewohnern der Grafschaft enthält, so daß die Polizei nun jeden Beteiligten binnen 24 Stunden in Sicherheit bringen kann. 400 Constabler sind in Cork in Thätigkeit oder der Befehle seitens der Behörden gewärtig. Von Ballincollig sind Dragoner und Artilleristen herangezogen. Alle im Privatbesitz befindlichen Waffen müssen abgeliefert werden.

## Die Rosenkreuzer.

(Fortsetzung.)

Des Herzogs Bitte, mit ihm die Nacht zu verbringen, hatte er abgeschlagen, weil er, wie er sagte, zu erschöpft und erschüttert sei und der Ruhe bedürfe; diese hatte er in Wirklichkeit jedoch nicht aufgesucht, sondern sich damit beschäftigt, die Spuren und Vorbereitungen der Geistererscheinung wieder zu entfernen. Bei demselben Geschehen treffen wir ihn auch jetzt am erschienenen Morgen des nächsten Tages. Der Geisterbanner ist noch in vollem Regligé. Auf einem der reich und geschmackvoll gepolsterten, mit blauem Damast überzogenen Stühle des Zimmers steht eine glänzend polirte Kiste, deren Ruspbaumfurnitur mit Gold- und Perlmuttereinlagen kostbar verziert ist. In sie packt der Magier, nachdem er sie sorgfältig mit einem seidnen Tuche gerieben, verschiedene größere und kleinere Hohlspiegel von glänzendem Metall — die Hauptapparate des gestrigen Spukes — und ihnen folgen die Bestandtheile einer auseinandergelegten Electricitätsmaschine sammt verschiedenen längeren und kürzeren Drähten, während mehrere Flaschen und Fläschchen, gefüllt mit verschiedenen Flüssigkeiten, desgleichen seltsam geformte

Ampeln in eine ähnliche etwas kleinere Kiste wandern. Eben hatte er die künstlichen Schlösser beider, die kaum ein mit ihrem Mechanismus Unbekannter, selbst im Besitze des Schlüssels, zu öffnen vermocht hätte, geschlossen, als sich an der Thür des Gemaches ein Klopper vernehmen ließ und auf Schröpfer's Geheiß ein Diener eintrat, der jenem meldete, daß ein Mann ihn zu sprechen wünsche. Aus der Beschreibung erkannte er sofort, daß der erwartete Hinkel es sei und gab deshalb Auftrag, ihn einzulassen, obgleich er sich nicht merken ließ, daß der frühe Besucher ihm bekannt sei.

Hinkel trat ein und brachte in seiner widerlichen Weise einen unterthänigsten Morgengruß dar. Auf diesen achtete Schröpfer jedoch wenig.

„Nun, Hinkel, Ihr seid lange, länger als ich gewünscht und geglaubt hätte“, sagte er.

„Wohl wahr, Herr“, antwortete der Rothhaarige, „doch was lange währt, wird gut, und ich hoffe, Sie werden mit mir zufrieden sein. Als Sie in meiner schlechten Wohnung, die ich durch den von Ihnen zu erwartenden Lohn etwas comfortabler einzurichten gedente, mich aufgesucht hatten, verließ ich sofort am nächsten Morgen die Stadt. Es war ein schöner Morgen.“

„Nacht's kurz, Hinkel“, unterbrach ihn ungeduldig der im Zimmer Auf- und Abgehende. „Erzählt mit wenigen Worten: Habt Ihr Wellenau gefunden?“

„Ja doch, Herr, ja, am vierten Tage nach meiner Abreise.“

„Und Angiolinen dort gesehen?“

„Das nun eben nicht, Herr, denn sie ist nie dort gewesen.“

„Angiolina nicht in Wellenau?“ rief halb staunend, halb ärgerlich überrascht Schröpfer, „so ist mein Auftrag also nicht erfüllt worden?“

„Doch, doch Herr, aber hört!“

Schröpfer ließ sich auf einem Stuhl nieder und Hinkel erzählte.

„Ich lag schon mehrere Tage auf der Lauer vor dem Schlosse, ohne irgend etwas erfahren zu können. Endlich machte ich durch einen Zufall bei einem Glase Melniker die Bekanntschaft eines gräßlichen Dieners und durch sein Geschwätz erhielt ich wenigstens eine Richtschnur für meine weiteren Forschungen. Ein weibliches Wesen war nicht im Schlosse; zu Aufnahme einer Dame zwar Alles in Stand gesetzt gewesen, jedoch ohne dieselbe vor mehreren Wochen der Graf allein und ganz bestürzt und traurig zurückgekehrt. Seitdem sei er oft auf mehrere Tage abwesend gewesen, ohne daß Jemand wüßte, wo? und aus der ganzen Erzählung schloß ich mit meinem gewohnten Scharfsinn, daß Angiolina irgend wo anders verborgen sei. Ich wartete also, bis der Graf wieder das Schloß verlassen würde, und als dies nach wenigen Tagen geschah, folgte ich ihm nach. Allein er war zu Pferd und die Reise ging weiter, als ich gedacht — kurz und gut, wollte ich ihn nicht aus den Augen verlieren, mußte ich auch ein Pferd haben.“

„Und Ihr stahl eins?“ warf der Zuhörer ein.

„Nun, was that's!“ fuhr Hinkel fort, „ich wäre sonst nimmer zum Ziele gekommen, denn des Grafen Weg führte über die Grenze und wir befanden uns endlich Beide wieder in dem sächsischen Städtchen S.“

„Und schöpfte der Graf nicht Verdacht, daß ein Unbekannter ihm immer dicht auf den Fersen war?“ fragte Schröpfer.

„Sie können wohl glauben, Herr, daß ich mich nicht wie ein Tölpel und Neuling in ähnlichen Fällen benommen habe, sondern die nöthige Vorsicht nicht außer Acht ließ. Uebrigens schien der Graf nur Gedanken auf das Ziel seiner Reise zu haben und um so weniger bemerkte er das Geringste, daß ein Beobachter hinter ihm sei. Im letzten Dorfe vor S. hatte ich mich meines Gauls entledigt, denn aus den Aeußerungen der Wirthsleute dort, bei denen ich mir einen kurzen Labetrunk gönnte, erfuhr ich, daß der eben vorbei geeilte Cavalier, den sie zwar nicht dem Namen nach kannten, wohl aber von Ansehen, schon mehrere Male des Weges gekommen sei und in S. sich immer einige Tage aufzuhalten pflegte. Ohne mein Interesse an dem Gehörten zu verrathen, unterließ ich doch nicht, mir das Nöthige ad notam zu nehmen und war nicht wenig froh, nun endlich sichere Aussicht gefunden zu haben, mich meines Auftrags zu entledigen. Den Gaul verhandelte ich an einen gerade anwesenden Kofkamm, denn

ich bed  
gegen  
forscht  
gestimm  
leute s  
weilte.  
glückli  
lassen  
am an  
Unschl  
und s  
mit,  
wieder  
sanft  
schmu  
reizen  
Aerg  
überra  
stolte  
Weg  
ich k  
je län  
das  
mit

Zeit  
kein  
lich  
luft  
nich  
font  
mag  
wer  
Blu  
Zu  
der  
im  
die  
Erä  
na  
Un  
da  
ni  
Er  
ma  
da  
E

W  
w  
S  
d  
h  
d  
w

e  
1  
S  
g

g

g

g

g

g

g

g

g

g

g

g

g

g

ich bedurfte seiner nicht mehr und wanderte wohlgenuth gegen Abend zu Fuße in S. ein. Allein vergebens durchforschte ich die wenigen Gasthöfe des Städtchens und mißgestimmt glaubte ich wirklich schon, daß jene Wirthsleute sich getäuscht hätten und der Graf nicht in S. verweilte. Fluchend und wetternd, daß ich den so lange glücklich im Auge Behaltenen mir nun hatte entwisphen lassen, suchte ich endlich ein Nachtlager auf und wußte am anderen Morgen nicht recht, was eigentlich beginnen. Unschlüssig schlenderte ich zum ersten besten Thore hinaus, und schon hatte ich die letzten Häuser der Stadt hinter mir, als plötzlich der glücklichste Zufall alles Bergessene wieder gut machte. Nicht weit von der Landstraße, am sanft ansteigenden Abhange eines Berges glänzte mir ein schmuckes Landhaus entgegen, das sich mitten in einem reizenden Gärtchen erhob. Ich hätte dessen in meinem Aerger wahrlich nicht sonderlich geachtet, wären meine überraschten Blicke nicht aufs Entschiedenste von zwei Gestalten gefesselt worden, die dort auf den Kiesbestreuten Wegen Arm in Arm umherwandelten. Anfangs wollte ich kaum meinen Augen trauen, aber ich mußte es wohl, je länger ich hinsah; — ja, Herr, ich durfte nicht zweifeln, das Pärchen dort war Niemand anders, als — der Graf mit sammt der schönen Französin." (Fortsetzung folgt.)

### Landwirthschaftliches von Dr. Schneider.

**Salzfütterung.** Die land- und forstwirthschaftliche Zeitung sagt: Man darf den pflanzenfressenden Hausthieren kein Salz geben, wenn sie wegen Futtermangel nicht reichlich ernährt werden können. Das Salz vermehrt die Freßlust und wenn nun der Appetit erregt wird, den man nicht befriedigen kann, so entsteht durch die größeren Absonderungen, die nicht ersetzt werden, eine baldige Abmagerung. Das Salz muß aus dem Viehfutter weggelassen werden in allen Fällen allgemeiner Vollblütigkeit, des Blutandrangs an ein wichtiges Organ, eines entzündlichen Zustandes des Magens, der Gedärme, der Lunge, Leber, der Blase und Gebärmutter. Sowohl im gesunden wie im kranken Zustande ist das Salz allen Thieren nicht dienlich, die von Natur lebhaft, reizbar und sehr lebenskräftig sind. Es wäre gefährlich, sich in dieser Beziehung nach dem Instincte der Thiere zu richten, der sie ohne Unterschied zur Salzliebhaberei führt. Es kann vorkommen, daß ein zu Krankheiten des Verdauungsorgans prädisponirtes Thier das Salz begierig sucht. Dann wird die Freßlust übermäßig angeregt und ein solches Thier frist mehr, als es verdauen kann; daher kommen die Unverdaulichkeiten, deren Folgen bei den pflanzenfressenden Thieren stets bedeutend sind.

**Gingefandt.** Ein voriges Jahr von mir geschriebener Artikel: "Industrielles vom Thüringer Wald", in welchem ich namentlich der hiesigen Waldwoll-Waaren-Industrie gedachte, ist in mehrere deutsche und auch außerdeutsche Journale übergegangen, und es sind Folge dessen hinsichtlich der eigentlichen Bedeutung vorgenannter Artikel die verschiedenartigsten Anfragen an mich gestellt worden, welche heute im Nachstehenden Beantwortung finden sollen.

1) Allerdings hat Herr Lairig sen. das Verdienst, der erste Industrielle im Zollverein zu sein, welcher vor jetzt 12 Jahren die Grundidee des Herrn Joseph Weise in Zuckmandel merkantilisch und richtig erfaßt, die heilkräftigen Bestandtheile der Kiefer- und Fichtennadel unter dem Namen **Waldwoll-Waaren** in zweckentsprechende Formen gebracht, und zu einem auch für die Medicin sehr wichtigen Handelsartikel zu bearbeiten verstanden hat. — 2) Die Waldwoll-Unterkleider, für alle Körpertheile vom Kopf bis zum Fuß berechnet, welche aus der Lairig'schen **Waldwollwaaren-Fabrik** hier hervorgehen, enthalten nach Statt gehabter chemischer Prüfung gegen 10 Proz. Harz- und Gerbstofftheile und wirken Folge dessen auf verstopfte und zurückgetretene Schweisse (Exsudate) ausaugend und zerfetzend, gleichzeitig aber auch kräftigend auf die Hautorgane, und somit nicht allein schützend, sondern auch heilend gegen gichtisch-rheumatische Zufälle; sind dabei haltbar, preiswürdig und ohne die Haut zu erhizen, gleichzeitig wärmend. — 3) Durch die Lairig'sche Waldwoll-Watte hat die Medicin deshalb einen sehr nützlichen Heilapparat erhalten, weil dieselbe, gichtkranke Glieder damit umhüllt, vortreffliche Dienste leistet. — 4) Das Waldwoll-Öel, desgl. Spiritus und Extract habe ich bei Gicht und Rheumatismus zu Einreibungen

und Bädern mit vielem Erfolg verwendet, insbesondere aber auch den bei Fabrikation der rohen Polster-Waldwolle gewonnenen Kiefernadel-Balsam bei catarrhalischen Affectionen des Kehlkopfes und der übrigen Respirationsorgane durch Inhalation (Einathmung der Dämpfe) als ganz vorzüglich kennen gelernt. Dieses, wie im Eingange erwähnt, als Antwort auf die an mich gerichteten Fragen.

Dr. Christ. Wilh. Schmidt,  
prakt. Arzt in Remda.

Der **Reparaturbau** in der Kirche zu **Walda** soll von der Kirchengemeinde daselbst an den Mindestfordernden, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Bietenden,

den **28. September d. J.**

Nachmittags 2 Uhr verdingen werden.

Bietungslustige werden ersucht, sich zu der erwähnten Zeit in der Schenke zu Walda einzufinden.

Zu näherer Auskunft vor dem Termine ist der Gemeindevorstand Schurig in Walda bereit.

Walda und Rasseböhla, den 16. Septbr. 1865.

Die Vertreter  
der Kirchengemeinde zu Walda.

Alle Trennstücksbesitzer in Grobraschüler Flur haben ihre **Beiträge** zur **Rente** sofort und spätestens bis zum 1. October zu entrichten.

Weber, Einnehmer.

**Mittwoch den 27. September** Nachm. 1 Uhr soll das **Ueberfahren** des von Treugeböhla nach Gröden führenden Communicationsweges mit **Ries** an den Mindestfordernden verdingen werden. Zusammenkunft beim Gemeindevorstande in Treugeböhla.

**50 Stück weidefettes Schafvieh,**  
**25 Merzschafe**

sollen **Donnerstag den 28. September** Mittags 1 Uhr auf der Schäferei des Rittergutes Dallwitz an den Meistbietenden versteigert werden. Bedingungen werden vorher bekannt gemacht.

### Schaf-Auction in Wahnitz.

**Mittwoch, den 27. September d. J.,** von früh 10 Uhr an sollen im Gute des Herrn Unger zu Wahnitz,  $\frac{1}{4}$  Stunde von Lommahsch, circa **130 weidefette Schafe** und **Hammel** gegen sogleiche Baarzahlung versteigert werden. Bedingungen werden vor der Auction bekannt gemacht. Sammelplatz im Gute daselbst.

Ernst Schumann, conc. Auctionator.

**Mittwoch, den 4. October d. J.,** Nachmittags 1 Uhr sollen bei Unterzeichnetem **120 weidefette Hammel** meistbietend gegen baare Bezahlung versteigert werden.

Jacobsthal. Ernst Richter.

Alle Diejenigen, welche noch Forderungen an meinen Vater, den Glasermeister J. G. Birnstein, haben, ersuche ich, ihre Rechnungen sofort an mich einzusenden.

Moriz Kirchner.

Einen am 21. September entlaufenen schwarzen **Pudel** bittet man gegen Belohnung abzugeben an den Meißner Boten Pasche.

## Holz-Auction.

Den 28. September von Vorm. halb 9 Uhr an sollen auf dem Beeg'schen Grundstück zu Freitelsdorf ca. 50 Schock altes kerniges Reißholz, sowie 50 dergl. Stockkloster gegen baare Zahlung versteigert werden. Sammelplatz: Schänke zu Freitelsdorf.

Noack.

Soeben ist erschienen und in der Expedition d. Bl. zu haben:

Erndtedank unter Furcht und Zagen.

### Predigt

über Matth. Kap. 10, V. 28—33, gehalten nach dem grauenvollen Doppelmorde vom 24. August in der Kirche zu Großenhain von Anton Eduard Claus, Pfarrer und Superintendent, nebst

Rede an den Särgen der Ermordeten von Ernst Fürchtgott Müller, Archidiaconus. Preis 2 Neugroschen.

## Tisch-, Hänge- und Wand-Lampen

bester Construction

zu Solaröl, Photogen und Erdöl empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen Oscar Müller, sonst H. R. Leichsenring. Innere Dresdner Gasse Nr. 374.

### Stadtbrauerei Großenhain.

Donnerstag früh: Braubier und Kofent.

### Prima-Solaröl, do. Erdöl

empfehlen billigst

Oscar Müller, sonst H. R. Leichsenring. Innere Dresdner Gasse Nr. 374.

Eine noch gut gehende Wurfmaschine steht billig zu verkaufen in Nr. 4 zu Stauda.

### Aromatische Gichtwatte,

bei allen gichtischen Leiden von überraschender Wirkung, empfiehlt à Pack 5 und 8 Ngr.

G. A. Schmidt am Hauptmarkt.

### Dank

dem G. A. W. Mayer'schen Brustsyrup.

Ich bescheinige hierdurch recht gern, daß nach Gebrauch eines Fläschchens des Mayer'schen Brustsyrups ich von einem ziemlich hartnäckigen Husten befreit worden bin. — Bauken.

Aug. Brix, Eisenbahnbeamter.

Depôt bei Herrn Th. Töpelman in Großenhain u. bei Herrn Carl Ed. Schmorl in Meissen.

### Gegen Zahnschmerz

empfehlen zum augenblicklichen Stillen Apotheker „Bergmann's Zahnwolle“ à Hülse 2½ Ngr. G. A. Schmidt am Hauptmarkt.

Von meiner berühmten

### Ricinusöl-Pomade

(à Büchse 5 Ngr.) hat alleiniges Lager für Grossenhain

Herr Friseur Dittmar Mathes.

Pirna. Robert Süsmilch.

Äpfel werden, um schnell zu räumen, verkauft im Obstgarten zu Sassa.

Ein Geselle findet dauernde Arbeit beim Schuhmacher Fischke.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen sucht zu Neujahr 1866 einen Dienst als Stubenmädchen und bittet, Adressen gefälligst in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

### Ein Stubenmädchen,

welches mit der feinen Wäsche gut umzugehen versteht und besonders gut platten kann, sowie gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wird zum baldigen Antritt gesucht: Kammergut Kalkreuth.

Sofort oder längstens bis zum 1. November wird ein zuverlässiges, ordentliches Dienstmädchen gesucht.

Von wem? ist in der Exp. d. Bl. zu erfragen.

Ein Mädchen von 12—13 Jahren, welches täglich bloß einmal Schule und Liebe zu Kindern hat, kann zum 1. October ein Unterkommen finden durch die Exped. d. Bl.

Einem Mädchen, welches das Schneidern erlernen will, kann Unterricht erteilt werden; auch ist ein Stübchen für eine einzelne Person zu vermieten. Auskunft erteilt die Exped. dieses Blattes.

Das jetzt vom Herrn Rittmeister von Sahr bewohnte

### Oberlogis

ist im Ganzen oder geteilt zu vermieten und Ostern 1866 zu beziehen.

Emil Kirchner. Frauenmarkt.

Bier solide Herren können vom 1. October an Schlossstelle erhalten. Näheres in der Exped. dieses Blattes.

Morgen, Mittwoch, von früh 9 Uhr an Wellfleisch, Abends frische Blut-, Fettleber- und Sardellenwurst.

E. Schöps, wohnh. beim Glasersir. Müller. Ecke der Wildenhainer und Neumarkt-Gasse.

Eine am 21. September gefundene Taschenuhr ist wiederzuerlangen bei Wilh. Seelig. Elsterwerdaer Straße.

### Markt-Preise in Großenhain

vom 23. September 1865.

Weizen	4 thlr. 15 ngr. — pf. bis 4 thlr. 18 ngr. — pf.
Korn	3 = 13 = — = „ 3 = 14 = — =
Gerste	2 = 15 = — = „ 2 = 20 = — =
Hafer	1 = 18 = — = „ 1 = 22 = — =
Heidekorn	2 = 20 = — = „ 2 = 25 = — =

Zufuhre: 804 Scheffel.

Butter, die Kanne 21 ngr. 6 pf. bis 22 ngr. — pf.

Heute: Dampfbad von 1—3 Uhr für Damen, von 3—8 Uhr für Herren.

### Fahrplan der Zweigbahn Grossenhain.

Abfahrt von Grossenhain. Nach Dresden: früh 8 U., 10 U. 20 M., Nm. 2 U. 30 M., 4 U. 30 M., 6 U. 45 M., 9 U. 10 M., 11 U. 10 M. Nach Leipzig und Chemnitz: früh 7 U. 10 M., 10 U. 20 M., Nm. 2 U. 30 M., 6 U. 45 M. Nach Leipzig: Ab. 11 U. 10 M. Nach Berlin: früh 10 U. 20 M., Nm. 2 U. 30 M. Ankunft in Grossenhain. Aus Dresden: früh 7 U. 30 M., 11 U. 20 M., Nm. 3 U. 40 M., 4 U. 50 M., 7 U. 40 M. Nachts. 12 U. 15 M. Aus Leipzig: früh 8 U. 30 M., 11 U. 20 M., Nm. 3 U. 40 M., 4 U. 50 M., 9 U. 45 M., Ns. 12 U. 15 M. Aus Chemnitz: fr. 8 U. 30 M., 11 U. 20 M., Nm. 3 U. 40 M., 4 U. 50 M., 7 U. 40 M., Nts. 12 U. 15 M. Aus Berlin: fr. 11 U. 20 M., Nm. 7 U. 40 M., N. 12 U. 15 M.